

Massaker bis zum Krieg

Rußland und China bekräftigen Nein zur Militärintervention in Syrien – prompt kommen neue Bilder einer Massenhinrichtung

Von Rüdiger Göbel



Bild aus dem Internetvideo vom Mittwoch: 13 getöte Männer
Foto: Reuters

(...)

»Dritte Kraft«

(...)

Die russische Nachrichtenagentur RIA Nowosti meldete am Mittwoch, die Situation in der syrischen Hauptstadt Damaskus habe sich nach Ansicht von Einwohnern nach der Ankunft der ausländischen Beobachter wesentlich verschlechtert. »Faktisch jede Nacht greifen bewaffnete Gruppierungen Kontrollposten der Armee an der Einfahrt in die Stadt und Vertreter der Sicherheitskräfte an. Nicht selten kommen dabei Zivilisten ums Leben. Vorstadteinwohner, die die bewaffnete Opposition unterstützen und allgemeine Unzufriedenheit im Lande provozieren wollen, blockieren mehrmals am Tag die in die Hauptstadt führenden Fernstraßen mit brennenden Autoreifen. Immer häufiger kommt es zu Überfällen auf Privatautos und zu Entführungen.« Die meisten Einwohner, die von RIA Nowosti befragt worden seien, sähen im aktuellen Geschehen nichts anderes als Provokationen, die auf eine Torpedierung des Plans von Kofi Annan gerichtet sind. Den Höhepunkt dieser Provokationen bilde das Massaker am 25. Mai in Hula. Viele von denen, die in der syrischen Regierung und in der Armee die Hauptschuldigen gesehen hatten, hätten inzwischen ihre Haltung revidiert und sprechen immer häufiger von einer »dritten Kraft« – gemeint sind vom Ausland finanzierte Terroristen. Vor diesem Hintergrund wachse auch die Sympathie für die Armee.

Gegen Intervention

Am heutigen Donnerstag, den 31. Mai, will die syrische Regierung ihre Untersuchungsergebnisse zum Massaker in Hula veröffentlichen. Die Behörden weisen die ihnen vorgeworfene Mitschuld an

der Tragödie zurück und machen islamistische Terroristen für das Blutbad verantwortlich. Der Überfall in Hula war kurz vor dem Syrien-Besuch von Kofi Annan erfolgt. Der Syrien-Beauftragte der UNO und der Arabischen Liga war am Montag in Damaskus eingetroffen.

Rußland und China bekräftigten unterdessen ihr Nein zu einer militärischen Intervention in Syrien. Sein Land lehne die gewaltsame Absetzung ausländischer Regierungen ab, erklärte ein Sprecher des chinesischen Außenamtes am Mittwoch. Der russische Vizeaußenminister Gennadi Gatilow sagte laut Nachrichtenagentur Interfax, zum jetzigen Zeitpunkt seien Überlegungen über ein Eingreifen der UNO verfrüht. Rußland habe seit Beginn grundsätzlich eine ausländische Intervention in Syrien abgelehnt, »da dies die Situation im Land und in der ganzen Region nur verschlimmern würde«. Auch der luxemburgische Außenamtschef Jean Asselborn warnte vor einem direkten militärischen Eingreifen. Dieser hätte »Zehntausende Tote zur Folge«.

Das US-Außenministerium wiederum äußerte die Hoffnung, das Massaker in Hula könne einen »Wendepunkt« in der russischen Syrien-Politik auslösen und Moskau interventionsmilde stimmen. Spiegel online konstatierte am Mittwoch: »Mit jedem neuen Massaker steigt der Druck auf die Weltgemeinschaft einzuschreiten.« Die Schreckensberichte und -bilder aus Syrien dürften also nicht abreißen.